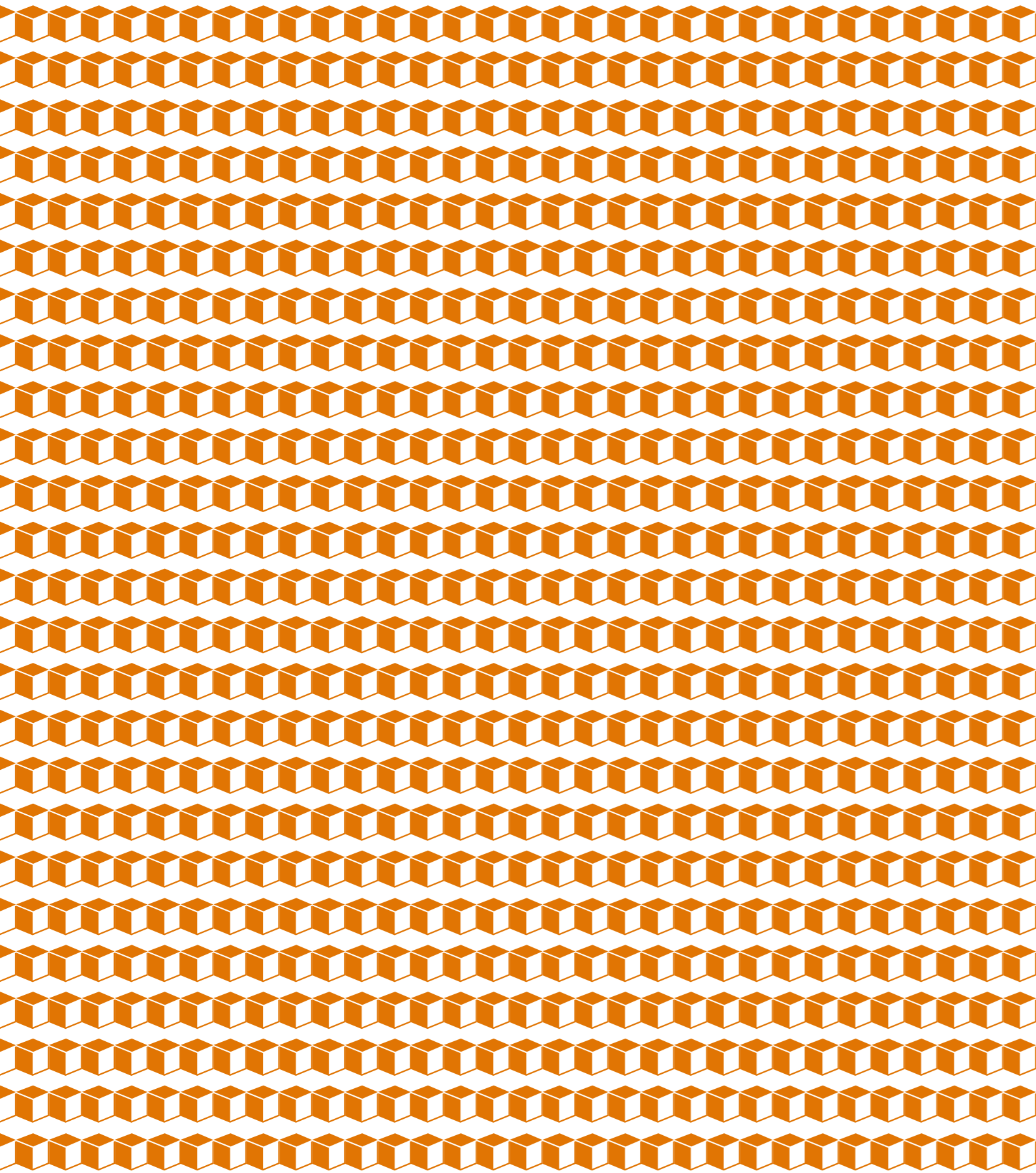




LEBEN RETTEN – ZUKUNFT SCHENKEN – MENSCHEN VERBINDEN
70 JAHRE WELTWEITE CARE-HILFE



LEBEN RETTEN –
ZUKUNFT SCHENKEN –
MENSCHEN VERBINDEN

70 JAHRE WELTWEITE CARE-HILFE

- 04 Grußwort Bundespräsident Dr. Joachim Gauck
06 Grußwort Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel
08 Grußwort Bundespräsident a.D. Prof. Dr. Horst Köhler
- 10 Vorwort
12 **CARE – Wie alles begann**
- 18 **CARE-Hilfe im Nachkriegseuropa**
22 Grußwort EU-Kommissar für Humanitäre Hilfe
und Krisenschutz Christos Stylianides
- 24 **CARE-Hilfe im Nachkriegsdeutschland**
- 34 **CARE wird international**
36 Grußwort Bundesminister des Auswärtigen
Dr. Frank-Walter Steinmeier
- 38 **Sie alle sprechen für CARE**
- 42 **CARE Deutschland entsteht**
44 Grußwort Prof. Dr. Rita Süßmuth, Schirmherrin
- 46 **Das CARE-Paket heute**
56 Grußwort Prof. Dr. Jean Ziegler, UN-Sonderberichterstatter
- 58 **Dank**



DR. JOACHIM GAUCK
BUNDESPRÄSIDENT

————— * —————

Kaum ein Deutscher weiß, was die Abkürzung CARE bedeutet. Aber jeder Deutsche weiß, was ein CARE-Paket ist. Ein CARE-Paket: Das ist tief im gemeinsamen Gedächtnis aller Deutschen verankert. Es gehört sogar zum Erinnerungs- und Wortschatz derjenigen, die gar nicht dabei waren, als die CARE-Pakete die schlimmste Not der Nachkriegszeit in Deutschland und anderen Ländern Europas linderten.

CARE heißt für uns Deutsche ganz einfach übersetzt: Amerika hilft. Amerika lässt uns nicht im Stich. Amerika gibt von seinem Reichtum etwas ab, von dem hungrige und notleidende Menschen kaum zu träumen wagen. Schon mit den ersten Schiffsladungen, die über Bremerhaven kamen und dann erst recht, als in den heroischen Zeiten der Luftbrücke eine ganze Stadt, West-Berlin, versorgt werden musste. Mit CARE kamen dabei nicht nur Lebensmittel und lang entbehrte Köstlichkeiten: Mit der Hilfe von CARE bekamen die Deutschen auch das Gefühl, sie seien nicht Ausgestoßene aus der Weltgemeinschaft. Es wuchs die Hoffnung, wieder zur Gemeinschaft der zivilisierten Staaten dazu gehören zu können. Die elementare Hilfe wurde so auch zu einem Vorboden der demokratischen Ordnung in unserem Land und hat uns seither selbst zur humanitären Hilfe verpflichtet.

Ein CARE-Paket ist in der deutschen Sprache geradezu sprichwörtlich geworden. Wenn jemand einem anderen etwas Nützliches oder Nahrhaftes schickt oder mitbringt, sagt man noch heute: Ich habe Dir ein CARE-Paket gepackt ... Was kann einem Hilfsprojekt Schöneres widerfahren?

Heute leistet CARE International Hilfe zur Selbsthilfe in vielen Krisengebieten unseres Planeten. Für die vielen Millionen CARE-Pakete und Ihren unermüdlichen Einsatz für notleidende Menschen gebührt Ihnen daher großer Dank. Leider wird Ihre Arbeit auch in Zukunft bitter notwendig sein. Umso mehr werden Sie gerade aus Deutschland die besten Wünsche für die Zukunft begleiten. Mögen Sie, auch aus unserem Land, jede Hilfe bekommen, die Sie für Ihren wertvollen Dienst an der Menschheit brauchen!

Joachim Gauck

————— * —————



DR. ANGELA MERKEL
BUNDESKANZLERIN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

————— * —————

70 Jahre CARE – das sind 70 Jahre gelebte Humanität. Zu einem solchen Jubiläum gratuliere ich besonders gerne.

Wer kennt nicht den Begriff „CARE-Paket“? Er ist längst auch zu einem geflügelten Wort für allgemeine Nothilfe geworden. Zuallererst aber denken wir Deutschen an die großzügige Unterstützung aus den Vereinigten Staaten von Amerika, die der notleidenden Bevölkerung im Nachkriegseuropa zugutekam. Unvergessen bleibt nicht zuletzt die Berliner Luftbrücke. Fast ein Jahr lang versorgten die berühmten „Rosinenbomber“ die weitgehend isolierte Stadt mit dem Notwendigsten – darunter mit über 200.000 CARE-Paketen.

Heute ist CARE weltweit mit helfender Hand zur Stelle, wenn Menschen unter Armut, Krieg und Katastrophen leiden. Die Unterstützung syrischer Flüchtlinge ist nur eines von vielen aktuellen Beispielen. Selbst wenn Krisen und Konflikte nicht im Rampenlicht der Öffentlichkeit stehen – CARE bietet Hilfe, wo sie gebraucht wird.

Daher danke ich allen Mitarbeitern und ehrenamtlichen Helfern von CARE für ihr großartiges humanitäres Engagement von Herzen.

A handwritten signature in black ink, which reads "Angela Merkel". The signature is written in a cursive, flowing style.

————— * —————



PROF. DR. HORST KÖHLER
BUNDESPRÄSIDENT A. D.
MITGLIED DES UN HIGH-LEVEL PANEL ON THE POST-2015 DEVELOPMENT AGENDA

Die Welt steht vor einer gigantischen Aufgabe. Die globale Schere zwischen Arm und Reich klafft weit auseinander. Rund eine Milliarde Menschen leben noch immer in absoluter Armut, die meisten von ihnen auf dem afrikanischen Kontinent. 60 Millionen Menschen befinden sich aktuell auf der Flucht. Jeder achte Mensch geht abends hungrig zu Bett, noch immer ist fast jedes sechste Kind unterernährt. Gleichzeitig wird das ökologische, technologische und soziale Netz der Welt immer enger. „Business as usual“ kann keine Antwort mehr darauf sein. Es ist höchste Zeit für uns alle, zu handeln.

CARE, seit nun 70 Jahren für Menschen in größter Not und Armut weltweit aktiv, setzt sich ein für eine lebenswerte und zukunftsfähige Welt für alle. Da ist gegenseitiger Respekt zwischen den Kulturen, da ist ein intensives Zu- und Hinhören als Voraussetzung für das gemeinsame und erfolgreiche Entwickeln von Projekten, da ist ein stetes voneinander Lernen. Da sind gute Ideen, die Hilfe zur Selbsthilfe Realität werden lassen. Zum Beispiel indem CARE hilft, in abgelegenen Weltregionen dörfliche Kleinspargruppen zu gründen. 7,5 Millionen Menschen – meist Frauen – hat CARE bis heute darin unterrichtet, gemeinsam Geld zu sparen, sich gegenseitig kleine Darlehen zu geben und damit Geschäftsideen zu verwirklichen, die ihre Armut vermindern. Da sind innovative Ansätze für eine nachhaltigere Landwirtschaft, die Kleinbauern und ihre Lebengrundlage vor den Folgen des Klimawandels schützen, zum Beispiel im Niger oder in den Anden von Peru. Und da sind Maßnahmen, die Zivilgesellschaften von Afghanistan bis Uganda dazu ermutigen, von ihren Behörden und Regierungen Transparenz und Rechenschaft einzufordern.

Wenn wir also die Arbeit von CARE in heute 90 Ländern und ihre Erfolge genau prüfen, begreifen wir, dass humanitäres Engagement, unterstützt durch viele Spender und öffentliche Geber, kein Fass ohne Boden ist, sondern Tag für Tag die Welt ein Stück gerechter macht. Dieses Engagement verdient unsere volle Unterstützung. Wir alle können dazu beitragen.

Horst Köhler

Liebe Leserin, lieber Leser,

November 1945: Der erste Eiswinter hielt Einzug im Nachkriegseuropa. Eine Zeit bitterer Not und Armut begann. Es fehlte an allem: An Schutz und einer Bleibe in den Trümmern, an Essen zum Sattwerden, Kohlen zum Heizen, an Kleidung, Saatgut, Werkzeug und bezahlter Arbeit. 22 Wohlfahrtsorganisationen in Amerika beschlossen zu helfen. Sie gründeten C.A.R.E. – die Cooperative for American Remittances to Europe Inc.

100 Millionen CARE-Pakete erreichten in den Folgejahren Europa. Bald weitete sich die Hilfe auf andere Kontinente aus. In vielen Ländern entstanden CARE-Organisationen, um die einst empfangene Unterstützung weiterzugeben und in die Welt zu tragen. 1980 gründete sich CARE in Deutschland.

Heute ist CARE ein internationales Netzwerk: 14 eigenständige CARE-Organisationen mit einem Generalsekretariat in Genf leisten Hilfe zur Selbsthilfe für Menschen in größter Not und Armut in derzeit 90 Ländern. Erneut ist heute die Hilfe für Flüchtlinge und Vertriebene

aus Kriegs- und Konfliktregionen ein großer Schwerpunkt. Gleichzeitig hat sich CARE der Beseitigung von Armut und Ungleichheit verschrieben. Einer der effektivsten Wege ist dabei der Schutz und das Fördern benachteiligter Mädchen und Frauen. CARE hilft auf Basis seiner jahrzehntelangen Erfahrung. Aus dem Nahrungsmittel-CARE-Paket von einst ist nachhaltige Hilfe ohne Verfallsdatum geworden; Hilfe zur Selbsthilfe, die nicht mehr importiert, sondern vor Ort mit der Bevölkerung entwickelt, umgesetzt und bewertet wird.

Nach 70 Jahren CARE und CARE-Paket sind wir bereit, das nächste Kapitel unserer Geschichte aufzuschlagen. Wir sind stolz auf das, was wir bis heute erreicht haben. Wir sind dankbar für jede Unterstützung, die uns dabei begleitet hat. Und wir sind berührt von der aktuellen globalen Not, die uns dazu verpflichtet, noch mehr zu tun, noch mehr zu erreichen!

Mit Ihrer Hilfe wird uns dies gelingen.
Herzlich,

Dr. Hans-Dietrich Winkhaus
Präsident

Karl-Otto Zentel
Generalsekretär

Stefan Ewers
Stellv. Generalsekretär



Für Millionen Familien in Kriegs-,
Armut- und Katastrophengebieten
ist das CARE-Paket damals wie heute
ein Zeichen der Hoffnung und des
Neuanfangs.



1

1945

DIE NOT IM NACHKRIEGSEUROPA

Nach sechs Jahren Krieg und Zerstörung beginnt im Nachkriegseuropa 1945 der Hunger: Städte und Fabriken liegen in Schutt und Asche. Felder und Höfe sind geplündert. Drei aufeinanderfolgende Eiswinter halten Einzug. Millionen von Menschen sind obdachlos, auf der Flucht und ohne Antwort auf die Frage: Wovon wird meine Familie satt?



2

EINE LÖSUNG, DIE LEID LINDERT

Während die Weltpolitik die Weichen für den Wiederaufbau stellt, beschließen 22 amerikanische Hilfsorganisationen, von Mensch zu Mensch zu helfen. Nur wie? Straßen, Eisenbahn, Häfen – das Logistiksystem in Europa ist stark zerstört. Das CARE-Paket wird geboren und der Aufbau einer komplexen Verteil-Logistik beginnt.

- 1 Die großen Städte wie Köln liegen in Trümmern.
- 2 Eine Witwe mit sechs Kindern bekommt von einem CARE-Helfer ihr erstes CARE-Paket.

EINE DER GRÖSSTEN PRIVATEN HILFSAKTIONEN BEGINNT

Die Idee zu CARE kommt von Arthur C. Ringland, Chef der Aufsichtsbehörde für Kriegshilfe beim amerikanischen Präsidenten, und Dr. Lincoln Clark von der United Nations Relief and Rehabilitation Administration. Sie regen einen Pakethilfsdienst für die leidenden Menschen in Europa an und begeistern 22 Wohlfahrtsorganisationen für ihr Konzept: religiöse Vereinigungen, aber auch Arbeiter-, Genossenschafts- und Wohlfahrtsverbände. Gemeinsam gründen sie am 27. November 1945 den gemeinnützigen, überparteilichen, überkonfessionellen und nichtstaatlichen Dachverband C.A.R.E. – Cooperative for American Remittances to Europe. Das Anfangskapital beträgt 3,15 Millionen US-Dollar. 2,8 Millionen davon werden in den Kauf überschüssiger US-Soldatenverpflegungen investiert. Die so genannten „Ten in One“-Pakete enthalten eine Tagesration Nahrung für 10 Soldaten und neben Dosenfleisch, Trockennahrung, Kaffee, Kakao und Milchpulver auch Zigaretten, Kaugummi und Seife. Fünf der Rationen werden ein CARE-Paket und können für 15 und später 10 US-Dollar an eine genannte Person in Europa verschickt werden.

Am 21. Februar 1946 stimmt US-Präsident Harry S. Truman der bis dahin weltweit größten Hilfsidee zu. Er kauft die ersten 100 CARE-Pakete und fordert das amerikanische Volk auf, es ihm gleichzutun. Parallel wird an dem Verteilsystem in Europa gefeilt. Standardverträge mit den europäischen Regierungen werden geschlossen und lokale Hilfsorganisationen um Verteilhilfe gebeten. In Deutschland verhandelt CARE mit den einzelnen Besatzungsbehörden, heuert LKWs und Lagerräume an und gewinnt Sparkassen und nach ihrer Wiedereröffnung den Deutschen Caritas-Verband, die Innere Mission, das Deutsche Rote Kreuz und die Arbeiterwohlfahrt als Partner.



USA
1946

10 in 1

Stews and hashes.....	9.8 lbs.
Cereal and biscuits.....	6.5 lbs.
Fruit and jam pudding..	3.6 lbs.
Vegetables	2.3 lbs.
Sugar and candy.....	3.9 lbs.
Cocoa, coffee and beverage powders.....	1.1 lb.
Evaporated milk	0.8 lb.
Preserved butter	0.5 lb.
Cheese	0.4 lb.

Originally intended for combat troops, and purchased by CARE from U.S. war surplus, the package also contained chewing gum, matches, toilet tissue, paper towels, soap, water purification tablets, can openers, etc.

- 1 US-Präsident Harry S. Truman kauft die ersten 100 CARE-Pakete für Europa.
- 2 CARE-Packlager in Philadelphia.
- 3 15 US-Dollar kostet der Versand eines CARE-Pakets, inklusive Zustell- oder Geld-zurück-Garantie nach 120 Tagen.



EUROPA
1946

Ankunft der ersten CARE-Pakete

„Alle in der Schlange sahen so elend aus, wie ich selbst.“

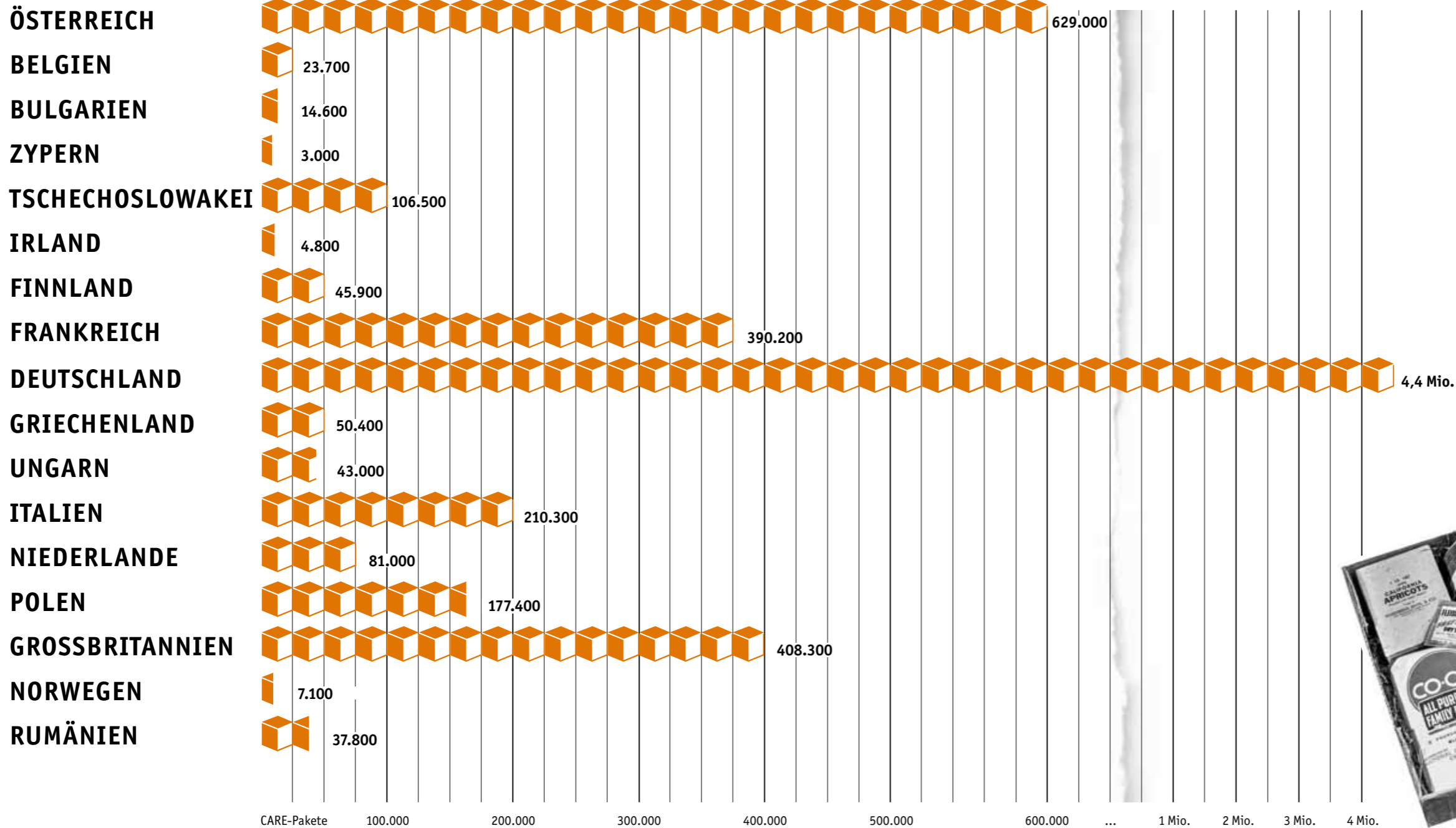
„Jedes zehnte Paket enthält Wurst“, sagte die Dame am Schalter. Oh wie sehr ich betete, dass mein Paket das Zehnte ist. Ich wurde erhört.“


ANITA STAPEL,
CARE-PAKETEMPFÄNGERIN, BERLIN

- 1 Am 9. Mai 1946 treffen die ersten 15.000 CARE-Pakete aus Philadelphia in Le Havre/Frankreich ein, am 11. Mai werden sie vor Ort verteilt.
- 2 Am 15. Juli 1946 erreichen die ersten CARE-Pakete für Deutschland Bremerhaven. Der Hafen wird zur Drehscheibe der CARE-Hilfe in den Westsektoren. Bis zu 15 CARE-Paket-Schiffe pro Monat legen an.
- 3 Am 14. August 1946 werden die ersten CARE-Pakete in Berlin verteilt.



CARE-Pakete für Europa 1946 - 1948



 = 25.000 Pakete

BIS IN JEDEN WINKEL EUROPAS

Präsident Truman, Herbert Hoover und General Eisenhower bitten die amerikanische Bevölkerung wiederholt, den Menschen in Europa zu helfen. Papst Pius XII. erteilt dem CARE-Paket seinen Segen. Nach sechs Monaten werden bereits zehn Länder in Europa durch CARE versorgt – über Schiffe, per Zug, Lastwagen, Jeep, Eselkarren und Pferdewagen. Drei Millionen Menschen erhalten allein im Hungerwinter 1946/47 dringend benötigte Hilfe. Insgesamt werden es in den kommenden Jahren fast hundert Millionen sein. 35 Millionen Amerikaner sind die Absender.

Im März 1947 sind die Armeebestände der „Ten in One“-Rationen aufgebraucht. Das CARE-Paket wird fleisch- und kalorienhaltiger und angepasst auf die individuellen Ess- und Kochgewohnheiten in jedem Land. Es entstehen Schulpakete für Volksschulen, Baby-Pakete für Waisenhäuser, Werkzeug-Pakete für Handwerksverbände, Erste-Hilfe- und Medikamenten-Pakete, Saatgut-Pakete zum Anlegen von Kleingärten, Kosher-Pakete oder Woll-, Näh- und Wäschepakete. Viele große US-Firmen stellen CARE ihre Produkte zum Selbstkostenpreis zur Verfügung.



Das Standard-CARE-Paket für Deutschland enthält jetzt:
 1 Pfd. Rindfleisch, 1 Pfd. Leberkäse,
 1 Pfd. Corned Beef, 2 Pfd. Backfett,
 2 Pfd. Zucker, 1 Pfd. Dörr-Obst, 1 Pfd. Rosinen,
 1 Pfd. Mehl, 1 Pfd. Schokolade, 1 Pfd. Kakao,
 2 Pfd. Milchpulver, 8 Unzen Eipulver,
 1 Pfd. Kaffee, 2 Stk. Seife, 1 Unze Hefe.



EUROPA



Ab 1947 werden CARE-Pakete individuell: Italiener und Griechen bekommen fünf Pfund Spaghetti, Engländer Rindfleisch, Bohnen und Speck, Iren mehr Dörrfrüchte. Um die Selbsthilfe zu fördern verteilt CARE ab 1950 Saatgut, Werkzeug, Hacken, Forken. Gleichzeitig starten Schulspeisungen.

- 1 Ein Quäker-Heim für Mädchen in Wien bekommt von Schülern in Denver u.a. Wolle und Bücher.
- 2 Italienische Schulkinder packen 1947 begeistert ihr CARE-Paket aus.
- 3 Obdachlose Kinder aus dem zerstörten Haren, Belgien, freuen sich über CARE-Hilfen.
- 4 Lubka Madenova aus Bulgarien

- 5 kümmert sich allein um ihre kranke Mutter. Das CARE-Paket hilft.
- 6 In Griechenland sorgt CARE ab 1946 für Nahrung, Wolle, Werkzeug und Schulspeisungen.
- 7 In den Alpen erfolgt der CARE-Paket-Transport 1947 auf Eseln.
- 8 CARE-Speisung in einem Waisenheim in den Niederlanden.





CHRISTOS STYLIANIDES
EUROPÄISCHER KOMMISSAR FÜR HUMANITÄRE HILFE
UND KRISENSCHUTZ

In the months and years immediately after the end of World War II in 1945, the fight for survival of the European population continued. Europeans had to cope with displacement, starvation and the destruction of their homes while they slowly began to rebuild their lives. The international support and solidarity they received in the process was unprecedented. Following the creation of CARE in the USA in 1945, over 100 million CARE-packages reached countries all over Europe in the years that followed. Those sending the CARE-packages showed compassion and support without reservation or consideration of nationality or religion. They helped families in need not only materially but also morally.

Today, compassion, solidarity and aid are required more than ever. Global challenges are increasing. We are facing ever greater humanitarian needs around the world with conflicts driving people from their homes, the impact of climate change and population growth and widespread social and economic inequality affecting millions worldwide. NGOs* such as CARE have a key role to play in supporting the most vulnerable people and strengthening their resilience.

Delivering humanitarian aid over the past 70 years, CARE International, with its six national associations in the EU and presence in 90 countries globally, has been making an important contribution to saving lives and upholding human dignity. CARE is a significant and highly valued partner of the European Union and we look forward to continuing our collaboration and partnership.

*NGOs:
Non-governmental organizations

CARE-PAKETE IM NACHKRIEGSDEUTSCHLAND

Die Not der Bevölkerung in Deutschland ist nach dem Krieg mit am größten. Zusätzlich kommen zwölf Millionen Vertriebene und Rückkehrer aus Ostdeutschland, Ost- und Südeuropa in die zerstörten Städte. Die Ernährungslage verschlechtert sich. Einen ersten Höhepunkt erreicht die Krise im Frühsommer 1946:

„Täglich sprechen Hunderte von Personen beim städtischen Wirtschaftsamt vor. Sie bitten flehentlichst, sie doch nicht verhungern zu lassen [...] Sie versichern, dass sie schon wochenlang ohne Kartoffeln und tagelang ohne ein Stückchen Brot sind und sich von durchgemahlenem Salat und ebenso behandelten Kartoffeln ernähren. Das Durchsuchen von Müllkästen nach Abfällen ist eine tägliche Beschäftigung der hungernden Kinder [...]“

So der Juni-Bericht des städtischen Wirtschaftsamtes Mainz. Der Eiswinter 1946/47 legt die Binnenschifffahrt lahm. Hamsterfahrten werden fast unmöglich. 1.142 Menschen in Berlin sterben an Kälte und Hunger. Im Sommer 1947 erreicht die Versorgungslage auch aufgrund schlechter Ernten den absoluten Tiefpunkt.

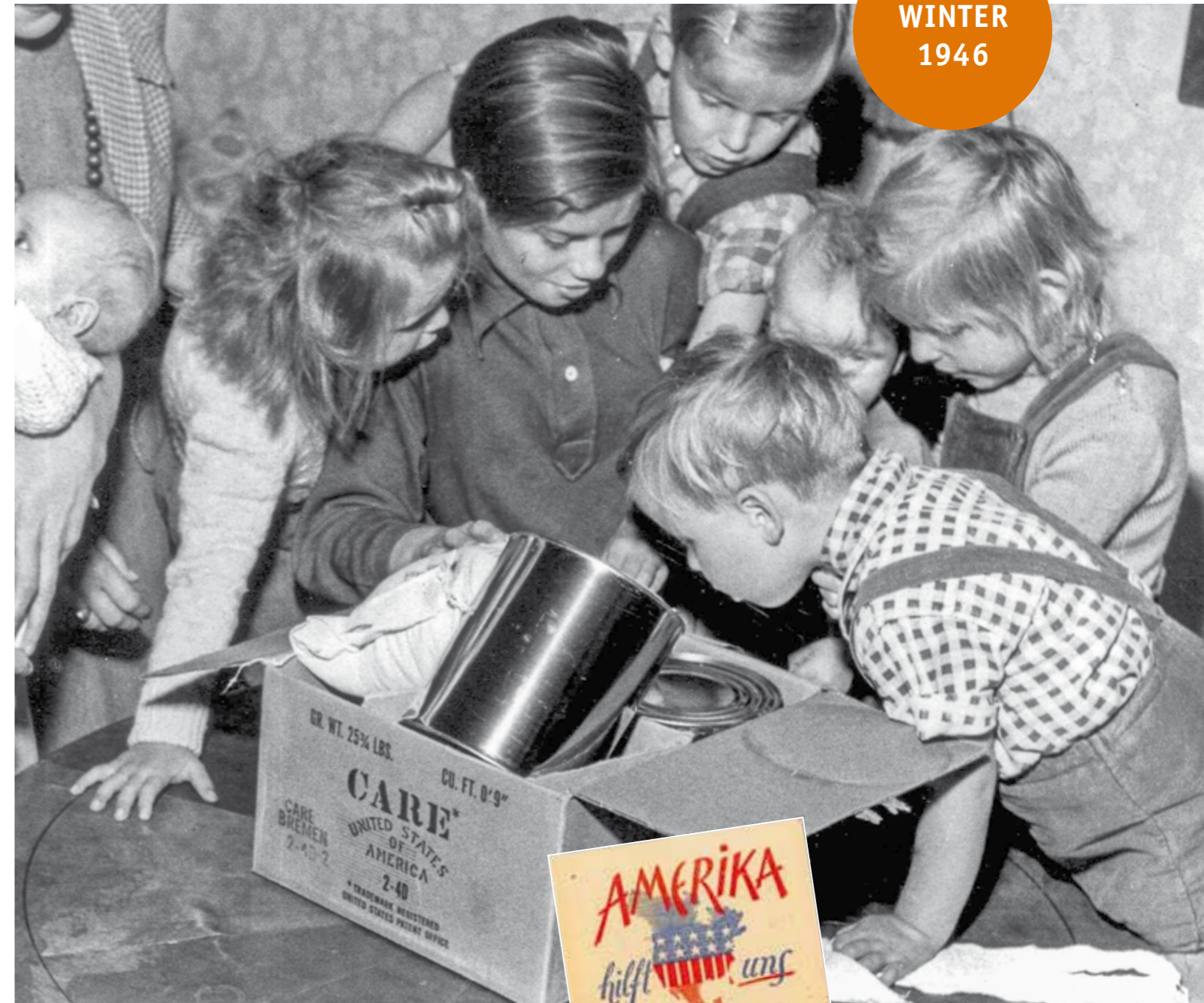
CARE-Pakete lindern die Not und werden in Zeiten des Mangels eine heiß begehrte Währung. Eine Französin bietet per Heiratsanzeige ein CARE-Paket für einen Mann und erhält 2.437 Angebote hungriger Bewerber. Wohnungsvermittlungen, Künstler- oder Handwerkerleistungen werden im Tausch gegen ein CARE-Paket erbracht. Der

CARE-Paket-Empfang wird auf maximal drei pro Familie und Monat festgelegt. Im Auftrag des Sonderbevollmächtigten für Ernährung und Landwirtschaft entsteht ein Kochbuch, das Hausfrauen die Essenszubereitung mit den fremden Lebensmitteln erleichtern soll. Die Wende kommt im Frühsommer 1948 mit der Währungsreform, mit besseren Ernten in Deutschland und Rekorderten in den USA.

Doch wie ist die Lage der Spender auf der anderen Seite des Atlantiks? Die meisten unter ihnen sind einfache Familien, Exil-Europäer ohne viele Mittel, wie folgender Brief eines deutschen CARE-Paket-Senders belegt:

„Als der Paketversand nach Deutschland erlaubt wurde, waren wir hier alle voll des guten Willens und begeistert, drüben zu helfen ... Wir hatten bald 45 Familien mit regelmäßigen Paketen zu versehen und haben außerdem noch die unmöglichsten erbetenen Artikel wie Pinsel, Farbe, zahnärztliche Spritzen und Bohrer, Alarmpuhren, Medizin, Kochtöpfe, Bürsten, Linnen, Handtücher, Kleider und Schuhe gesandt. Naturgemäß war mein Verdienst dafür nicht ausreichend, und die Ersparnisse waren bald aufgebraucht. Ich musste selbst eine Anleihe aufnehmen, und meine Frau nahm Näharbeit von einer Krautwaffenfabrik ins Haus... Beinahe alle unsere Freunde sind in derselben Lage. Eine Stuttgarter Freundin, frühere Opernsängerin, geht täglich von 3 bis 12 Uhr in eine Fabrik, um den Ihren Pakete senden zu können...“ Quelle: Die Zeit, 8.7.1960, Nr. 28

WINTER
1946



Flüchtlingskinder in Berlin erforschen den Inhalt eines CARE-Pakets.

ZEIT-
ZEUGEN

1

1 Flüchtlingskinder holen in der Verteilstelle Berlin-Dahlem ihr CARE-Paket ab.

2 Dr. Norbert Blüm bei einem CARE-Projektbesuch in Nepal.

PAKETE, DIE EIN LEBEN LANG
VERBINDEN

**Dr. Norbert Blüm, Arbeitsminister a.D.,
CARE-Ehrenmitglied und Zeitzeuge erzählt:**

„Was hatten wir gehungert! Wenn ich jetzt daran denke, spüre ich sofort wieder das nagende Gefühl, den dumpfen Schmerz, und die Erinnerungen an die Phantasien von Truthähnen und dampfenden Kartoffeln überwältigen mich.“

Stattdessen kochte meine Mutter aus Eichelmehl und Kleie eine kaum genießbare Suppe. Früh um fünf schickte sie mich zum Bäcker, um für einen Laib Brot Schlange zu stehen. Doch die Zuteilungen der Lebensmittelkarten reichten vorn und hinten nicht.

Mein Patenonkel Wastl half mir, einen kleinen Gemüsegarten anzulegen – auf den Trümmern eines gesprengten Luftschutzbunkers. Der Garten brachte ein paar Zwiebeln und etwas Kohl hervor.

Und dann – mitten im Hungerwinter – war da plötzlich dieses CARE-Paket. Den Inhalt sehe und schmecke ich noch heute: Erdnussbutter, Milchpulver, Kakao – ein Getränk, das ich bis dahin überhaupt nicht kannte. Eipulver, aus dem meine Mutter Omeletts briet. Und das Beste von allem, eine Tafel Schokolade. Sie wurde planvoll bewirtschaftet, und nur in festlichen Stunden gab es für jeden ein kleines Stück.

Das CARE-Paket hatte uns ein entfernter Verwandter meiner Mutter geschickt. In den 30er Jahren war er nach New York ausgewandert. Nie hatte er einen von uns persönlich kennengelernt. Doch in der Stunde der Not war er da. Bald kamen regelmäßig CARE-Pakete.

Der Name CARE verbindet sich darum in meiner Erinnerung für immer mit einem Gefühl, das man sonst nur an Weihnachten hat. Ohne viele Worte lehrte mich diese Erfahrung, dass es anderswo gute Menschen gibt, die sich ohne Vorbehalte um ihnen völlig unbekannte Menschen kümmern.

CARE war für mich nicht nur ein ‚Überlebensmittel‘, sondern eine Botschaft von einer freundlicheren Welt. Und ist es bis heute.“



2

Martha Wunder aus Kleinmachnow in einem Dankbrief 1948 nach San Francisco:

Wenn Sie doch nur die Freude miterlebt hätten, die hier bei uns war, als wir Ihr liebes CARE-Paket erhielten (...). ‚Mutti, Mutti – ein CARE-Paket! Wir bekommen eins, wirklich!‘ Vor lauter Freude haben wir geweint. (...) Der Jubel beim Auspacken! Diese wunderschönen Lebensmittel! Mir haben die Hände gezittert (...) Vielleicht können Sie das nicht verstehen – aber wenn man nicht einmal trockenes Brot hat, um es den Kindern zu geben, hat man das Gefühl, man steht in einem Märchenland und eine gütige Fee hat plötzlich den Zauberstab angerührt.

Hans Wunder aus Kleinmachnow ergänzt:

Als unsere Familie ein CARE-Paket bekam, war ich 13. Wir lebten in der sowjetischen Besatzungszone und hatten mit diesem Segen nicht gerechnet. CARE-Pakete erleichterten uns damals in der trüben Zeit das Leben, nicht nur weil wir zu essen bekamen, was unerreichbar schien, sondern weil wir dankbar vermerkten, dass wir nicht allein waren, sondern dass es irgendwo im Verborgenen gute Freunde gab, die uns ihre helfende Hand ausstreckten.

Anita Stapel aus Berlin erzählt:

Als die Berlinblockade begann, war ich schwanger. Die Zeit war schlecht, es gab nichts Frisches zu essen, nur Trockenkartoffeln, kaum Brot. Ich hatte immer Hunger. Mein Sohn kam gesund zur Welt. Doch ich selbst wog nur noch 48 Kilo. Vor meiner Entlassung aus der Klinik musste ich mit meinem Kind zur Endabnahme. Ich war so schwach, dass ich kaum die Treppe hinunterkam. Der Arzt schaute mich leicht angewidert an. ‚Schlagen Sie die mal für ein CARE-Paket vor,‘ sagte er nur zur Schreibkraft. Nach einigen Wochen bekam ich wirklich Post. An der Verteilstation war eine endlos lange Schlange. Alle sahen so elend aus, wie ich selbst. ‚Jedes zehnte CARE-Paket enthält Schlackwurst, die anderen Thunfisch!‘, sagte die Dame am Schalter. Oh, wie sehr ich betete, dass mein Paket das Zehnte ist. Ich wurde erhört. Es war unglaublich. Alles in dem Paket waren ja Dinge, die wir nicht hatten. Allein die Schlackwurst war für uns wie ein Lotto-Gewinn.

Ingrid Hurtubise aus Atlanta erzählt:

Ich war gerade vier Jahre alt, als der 2. Weltkrieg endete. Meine Familie lebte auf Sylt. Das Leben nach dem Krieg war hart. In dieser Zeit erreichte uns ein CARE-Paket. Ich erinnere mich an Butter, Maisbrot und eine durchsichtige grüne Zahnbürste. Meine Mutter erklärte mir, wie besonders es ist, dass Menschen, gegen die



Deutschland im Krieg gekämpft hat, uns diese Geschenke machen. Ich weiß, dass auch heute viele Kinder in großer Not leben. Vielleicht werden auch sie sich einmal voller Dankbarkeit an Menschen in entfernten Ländern erinnern, die ihnen in der Zeit der Not mit einem CARE-Paket geholfen haben.

Irmingard Kruse, CARE-Spenderbeirätin aus Lübeck, erinnert sich:

Wir waren fünf Kinder, das sechste war unterwegs, als 1946 das erste CARE-Paket aus den USA bei uns eintraf. Was für eine riesige Freude für unsere Familie, die nach der Flucht aus dem Osten in Lübeck gestrandet war – mit Nichts. Wir lebten zu siebt in einem einzigen Raum, hungerten und froren. Unsere Mutter nähte aus Stoffresten Kleider oder räufelte alte Stricksachen auf. Unser Vater schnitzte aus Holzsandalen. In einem benachbarten Garten durften wir Fallobst aufsammeln. Die CARE-Pakete brachten plötzlich wieder Hoffnung in diese Zeit der Not. Sie enthielten viele wunderbare Dinge: Milchpulver, Erdnussbutter, Kakao und sogar Schokolade. Und wir bekamen warme Kleidung. Eines Tages fanden wir die Adresse unserer amerikanischen Spender in einer Jackentasche. Wir begannen uns zu schreiben, später besuchten wir uns regelmäßig. Seitdem sind wir auch in der Folgegeneration durch eine herzliche Freundschaft verbunden.

Christel Erdmann aus Berlin erzählt:

Nachdem wir 1944 in Königsberg/Ostpreußen ausgebombt wurden, flüchteten wir Richtung Westen bis zur Elbe. Dort wollten wir übersetzen, es wurden in den Booten jedoch nur noch Soldaten transportiert. Wir mussten bleiben. Die Russen waren inzwischen angerückt. Es gab nicht viel zu essen; Pellkartoffeln, Spinat aus Brennesseln, Sauerampfer-Suppe, Milchsuppe, die so mager war, dass sie einen dicken blauen Rand hatte. Und dann kam dort wie aus heiterem Himmel ein CARE-Paket bei uns an. Ich erinnere mich noch genau: Kakao, Milchpulver, Schokolade, Kekse in der Büchse, Mehl, Zucker und auch eine echte Zitrone. Was meine Mutter alles mit dieser Zitrone angestellt hat! Sie hat sie gehütet und von allen Zutaten einen herrlichen Kuchen gebacken. Dann war in dem Paket noch einige Kleidung. Unter anderem ein Sakko und ein auffällig kariertes Schlips. Obwohl meinem Vater das Sakko etwas zu eng war und der Schlips zu auffällig, hat er es fortan immer getragen.

Christa Söhn aus Hamburg erzählt:

Wir bekamen CARE-Pakete nach Hamburg. Für meine Eltern und den vier Jahre älteren Bruder Carl Wilhelm waren die Nahrungsmittel das Wichtigste. Ich dagegen erinnere mich an ein langes, weites Nachthemd mit Rosen-Motiven: In der Taille waren die Rosenknospen klein, und nach unten wurden sie immer größer, genauso wie am Oberteil. ‚Das kann ich anziehen, wenn Carl Wilhelm heiratet‘, rief ich. Mein Bruder fand das nicht lustig und mied mich in meinem ‚Abendkleid‘.

Gerta Mojert aus Jülich erzählt:

Ich erhielt zwei Mal CARE-Pakete. Beide waren an mich adressiert. Ich bin sicher, dass die Ärztin, die mich bei der Schuluntersuchung als zu dünn und zu lang für mein Alter befand, dafür sorgte, dass ich so gut bedacht wurde. Unsere Stadt war Frontgebiet und komplett zerstört und verwüstet. Alle Vorräte waren aufgebraucht und meine Mutter verzweifelt. Da kam ein Bote mit einem großen Paket an mich adressiert. Nun standen wir vier vor dem geöffneten Paket, meine Mutter weinte, mein Vater, meine Schwester und ich standen sprachlos vor der Wunderkiste. Wir fragten uns, wer sind diese Menschen, die einem Kind so ein Geschenk machen? Ich wollte mich bedanken. Das ging damals leider nicht. So spende ich heute an CARE.

Ludolf Stollwerck aus Köln erzählt:

Es mangelte an Vielem: Wir waren alle unterernährt und stets hungrig. Aus unserer Kleidung waren wir herausgewachsen. Mit den Schuhen sah es noch schlimmer aus. Die Lehrer trugen zum Teil ihre alten Uniformen. Es gab aber auch Lichtblicke: Jeden Tag bekamen wir Schulspeisung. Die CARE-Organisation spendete Suppenpulver, mal süß und mal salzig, das in den Schulen zu Suppe gekocht und in den großen Pausen ausgegeben wurde.

Renate Schmidt aus Hagen erzählt:

Meine Eltern lebten als Landwirte zwischen Posen und Breslau. Am 20. Januar 1945 floh meine Mutter kurz vor der Niederkunft mit einem kleinen Handwagen Richtung Westen. Zehn Tage lief sie bis nach Cottbus. Ich wage mir nicht vorzustellen, was sie auf dieser Flucht erlebt hat. Am 30. Januar 1945 kam ich in Cottbus zur Welt. Völlig entkräftet brachte mich Mutter in das Säuglingsheim. Dort gab es zupackende Diakonissen. Nach einem Luftangriff fuhr sie mit einem Güterzug und 60 Kindern im Säuglings- und Kleinkindalter

bis nach Willingen im Sauerland. Ein Bombenangriff traf den Zug. Nur unser Wagon wurde verschont. Mit zweieinhalb Jahren kam ich zurück zu meiner Mutter nach Magdeburg. Der Bruder meiner Großmutter versorgte uns mit CARE-Paketen. Meine sinnliche Erinnerung daran sind die viereckigen Dosen mit Corned Beef. CARE-Pakete sind Teil meiner frühesten Kindheit. Die jetzige Flüchtlingswelle treibt mich um. Der Traum von Frieden ist so schwer zu verwirklichen. Nun ist es an uns, helfende Hände zu regen.

Arnulf Meyer-Piening aus Berlin schwärmt:

1947 erhielten wir unser erstes CARE-Paket. Ich war damals acht Jahre alt und wir lebten in Bremen. Meine Mutter holte das CARE-Paket mit einem Bollerwagen ab. Wir versammelten uns und packten gemeinsam andächtig aus. Wir litten unbeschreiblichen Hunger. Zwei Dinge aus diesen und allen kommenden CARE-Paketen sind für mich unvergesslich: Schokolade und eine Dose Ham & Egg. Das war eine Paste aus Ei und Fleisch, die meine Mutter in Scheiben schnitt und in der Pfanne röstete. Dieser Geschmack, dieser Duft aus der Pfanne war einfach unbeschreiblich. Ich habe seitdem in vielen guten Restaurants essen dürfen, aber nie mehr hat mich ein Essen so sprachlos und glücklich gemacht.

Paul Berger aus Libertyville erzählt:

Es war zwei Tage vor Weihnachten, als wir die Nachricht von einem CARE-Paket bekamen. Acht Stunden waren ich und meine Schwester mit einem improvisierten Schlitten unterwegs, um es abzuholen. Erschöpft brachten wir es durch die Dunkelheit nach Hause. Und dann wurde es Weihnachten: Kaffee, Schokolade, Pfund um Pfund echte Lebensmittel! So lange ich lebe wird das mein wichtigstes Weihnachtsfest sein. Es erinnert mich immer daran, dass es Menschen in Not gibt. Und dass es möglich ist, ihnen zu helfen. Wenigstens auf kleine Weise.

Theresa Waldmann aus Hattersheim erzählt:

Wir lebten in Ungarn. 1946 wurde ich nach Donezk verschleppt. Fünf lange Jahre musste ich hier im Kohlebergbau arbeiten. In der Zeit habe ich nicht gelebt, ich habe existiert. Und unvorstellbar gehungert. 1950 erst kam ich nach Ungarn zurück und floh mit meiner Familie nach Hattersheim in die Nähe von Frankfurt. Zu Weihnachten erreichte uns ein CARE-Paket von einer Verwandten in Amerika. Ich weiß, dass sie selbst in Not war. Und doch hat sie uns ein CARE-Paket geschickt. Kaffee, Öl, Schokolade und so viel mehr war darin. Das hat mich tief bewegt. Auch wenn ich nach dem Tod meines Mannes nicht viel habe, ist es mir wichtig, an Menschen in Not heute selbst ein CARE-Paket zu schicken.



1948/49

Berliner beobachten den Landeanflug einer amerikanischen Douglas C-54 auf den Flughafen Tempelhof. Die „Rosinenbomber“ bringen im 90-Sekunden-Takt Hilfsgüter in das abgeriegelte West-Berlin, darunter über 200.000 CARE-Pakete.

„Jedes der fünf Millionen CARE-Pakete, die bisher in Deutschland ankamen, hat mit dazu beigetragen, ein Band der Freundschaft zu schaffen. CARE hat mit seiner Hilfe Millionen vor dem Hungertod gerettet. Das können wir nicht vergessen, und wir werden es nicht vergessen.“

KONRAD ADENAUER ZUM ENDE
DER BERLIN-BLOCKADE AM 12. MAI 1949

HILFE IN ZEITEN DER LUFTBRÜCKE

Als Reaktion auf die Währungsreform in den Westzonen und den westlichen Sektoren Berlins blockiert die Sowjetunion am 24. Juni 1948 alle Land- und Wasserzugänge zu West-Berlin. Eine Versorgung der Bevölkerung durch die Westalliierten – wie bisher – wird unmöglich.

Bereits im Oktober 1945 hatte der Berliner Magistrat die Brachlandverordnung erlassen und gestattet den Gemüseanbau auf allen Brachflächen. Schafe und Ziegen weiden inzwischen im Charlottenburger Schlosspark, rote Rüben wachsen auf dem Olivaer Platz, Petersilie wird auf der Weißenseer Radrennbahn gezogen, die Innenfläche der Mariendorfer Trabrennbahn dient dem Eigenanbau. 1948 bewirtschaften zwölf Prozent der Berliner eine Gemüseparzelle, oft mit Saatgut von CARE. Zum Überleben während der Blockade reicht das jedoch bei Weitem nicht.

Die Berliner Luftbrücke wird gegründet. Bereits einen Tag nach Beginn der Blockade starten die ersten Hilfsflugzeuge in Richtung West-Berlin. Im Minutentakt bringen Rosinenbomber jetzt Nahrung, Kohle und Hilfsgüter in die abgeriegelte Stadt. Darunter über 200.000 CARE-Pakete gefüllt mit Lebensmitteln, Brennstoff und Medikamenten. Als einzige private Hilfsorganisation hält CARE die Hilfe für West-Berlin trotz Blockade aufrecht.

Unvergessen bleibt für Berliner Kinder von damals der Rosinenbomber-Pilot Gail S. Halvorsen: Er befestigt Süßigkeiten an kleine Fallschirme und wirft sie von oben über den wartenden Kindern ab. Erst heimlich, später offiziell. Damit die Kinder sein Flugzeug erkennen, wackelt er mit den Flügeln. So wird der „Candy-Bomber“ fortan auch „Onkel Wackelflügel“ genannt. Die damals siebenjährige Mercedes Wild fand das wenig lustig: „Immer wenn Onkel Wackelflügel Tempelhof anflieg, erschreckte er unsere weißen Hühner. Die rannten in den Stall, verloren ihre Federn und legten kein Ei mehr“. In einem Brief an Gail S. Halvorsen protestiert das Mädchen und bittet um Entschädigung. Als Wiedergutmachung schickt der Pilot ein Päckchen mit Kaugummi, Schokolade und Süßigkeiten. Beide schließen eine lebenslange Freundschaft.

Am 12. Mai 1949 wird die Blockade West-Berlins beendet. Lastwagen mit CARE-Paketen sind die ersten Fahrzeuge, die den geöffneten Schlagbaum passieren. Mit Jubel werden sie empfangen.

CARE bleibt bis 1963 in Berlin aktiv und unterstützt nun besonders die Versorgung von Flüchtlingen. Etwa drei Millionen CARE-Pakete erreichen insgesamt die alte Hauptstadt, 10 Millionen Gesamtdeutschland.



Wrapped Magazines LIFE, 9. August 1948
Christo *1935, New York 2008

Geschenk des Künstlers an CARE Deutschland-Luxemburg e.V.
zur Erinnerung an die Berliner Luftbrücke und in Anerkennung der Hilfen
von CARE für die deutsche Bevölkerung damals und die Menschen der
Dritten Welt heute.

Dr. Christiane und Nikolaus Ley haben
das Kunstwerk 2009 zugunsten von
CARE-Projekten erworben und dem
Deutschen Historischen Museum Berlin
als Leihgabe zur Verfügung gestellt.

ERST EUROPA, JETZT WELTWEIT

Bereits 1949 beginnt CARE auch Notleidenden in Japan, Israel sowie in Korea und auf den Philippinen zu helfen. 1953 beschließt CARE offiziell, seinen Radius auf alle Notgebiete der Welt auszuweiten und ändert seinen Namen zu „Cooperative for American Relief to Everywhere“. Asien steht zunächst im Vordergrund mit Hilfeinsätzen auch in Indien und Pakistan. 1954 ist CARE die erste private Hilfsorganisation, die im geteilten Vietnam mit Penicillin, Nahrung und Hilfsgütern Not lindert. Parallel beginnt CARE in Lateinamerika tätig zu werden und ab den frühen 60ern in Afrika.

Von der Not- zur Entwicklungshilfe

Längst leistet CARE nicht mehr nur Nothilfe: Nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit ist jetzt das Ziel und eine Hilfe, die Not und Armut dauerhaft überwinden lässt. Ernährungssicherung und Gesundheit werden zentrale CARE-Themen. 1962 richtet CARE einen eigenen Gesundheitsservice ein: CARE-MEDICO. Teams aus Ärzten, Krankenschwestern und medizinisch-technischen Experten arbeiten bis Mitte der 80er Jahre in abgelegenen Dorfregionen in Asien, im Mittleren Osten, in Afrika und in Mittelamerika. Sie bilden medizinisches Personal aus und bauen Basisgesundheitsdienste auf.

CARE wird international

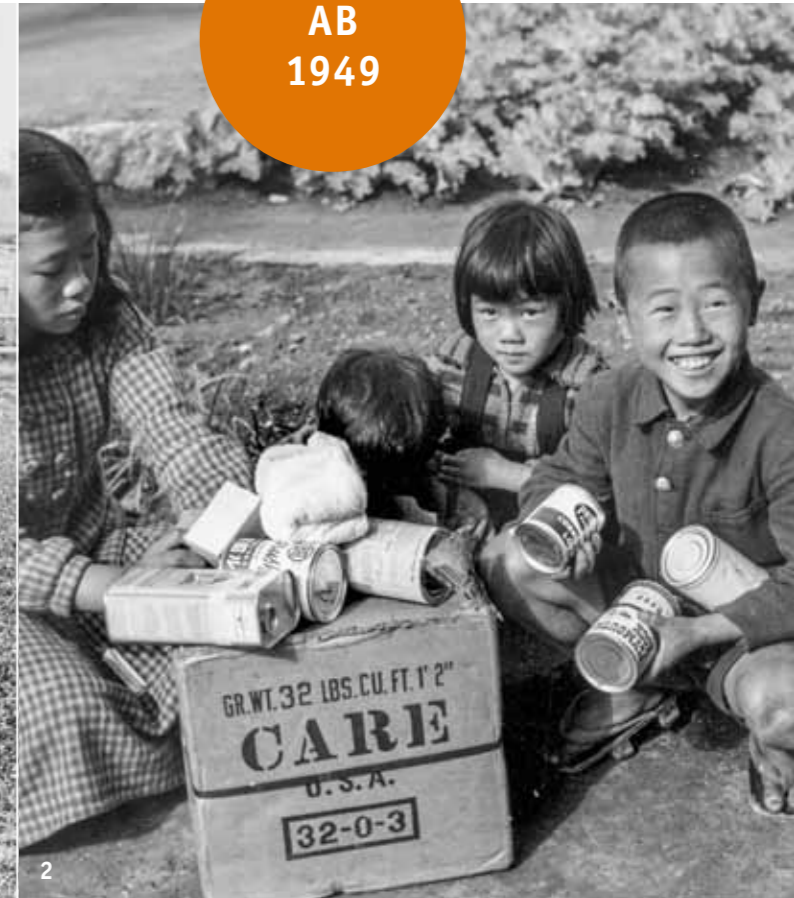
Am 20. März 1980 wird CARE Deutschland gegründet, die dritte nationale CARE-Organisation nach CARE USA und CARE Kanada. Die Gründungen weiterer CARE-Organisationen in Europa und weltweit folgen. 1982 schließen sich alle nationalen CARE-Organisationen unter dem Dach „CARE International“ zusammen und leisten fortan gemeinsam Hilfe. Der Name CARE bekommt ein drittes und letztes Mal eine neue Bedeutung: „Cooperative for Assistance and Relief Everywhere“.

Der Grundstein für eine der größten internationalen und dabei privaten Hilfsorganisationen ist gelegt: Heute leisten 14 nationale CARE-Organisationen, koordiniert durch ein Generalsekretariat in Genf, Hilfe zur Selbsthilfe in 90 Ländern. Die Arbeit mit überwiegend lokalen Mitarbeitern und Partnern und die gezielte Förderung benachteiligter Mädchen und Frauen sind für CARE die wichtigsten Schlüssel für die nachhaltige Bekämpfung von Armut.

“It is important to understand the philosophy behind aid giving. Aid must be given with the intention and aim that the recipient will soon be in a position to do without it. It is in this spirit that all CARE development aid programs have been designed and executed.”
R. Premadasa, Premierminister von Sri Lanka, 1987 über die CARE-Hilfe in seinem vom Bürgerkrieg gezeichneten Land.

- 1 1949 startet CARE akute Nothilfe in der hungernden Cotabato Provinz auf den Philippinen.
2 Kinder in Hiroshima freuen sich über ein CARE-Paket. Ihr Vater wurde wie 30.000 andere von der Atombombe am 6. August 1945 getötet, die Mutter und die älteste

- Schwester schwer verletzt.
3 Ein Mädchen aus Korea freut sich über Schuhe aus dem CARE-Paket.
4 1962 startet CARE den Service CARE-MEDICO und entsendet Ärzte, Krankenschwestern und Techniker in unterversorgte Weltregionen, hier nach Sang Gang, Malaysia.





DR. FRANK-WALTER STEINMEIER
BUNDESMINISTER DES AUSWÄRTIGEN

Zum 70. Jubiläum wünsche ich CARE von Herzen alles Gute! Die Geschichte von CARE ist eng mit der deutschen Geschichte verbunden. Die CARE-Pakete, die unsere Familien nach dem Zweiten Weltkrieg millionenfach erreichten, sind uns immer noch in guter Erinnerung. Was mit der Hilfe für das vom Krieg gezeichnete Europa begann, entwickelte sich rasch zu einem globalen Netzwerk von CARE-Organisationen, die heute in 90 Ländern der Erde Leben retten und die Würde der Menschen in Krisensituationen zu bewahren suchen.

In einer Zeit, in der Konflikte und Naturkatastrophen Menschen in bisher nie dagewesenem Ausmaß in Flucht und Verelendung zwingen, ist eine enge Partnerschaft von Politik und einer engagierten Zivilgesellschaft unerlässlich. Gemeinsam mit CARE können wir sicherstellen, dass diejenigen, die unsere Hilfe dringend benötigen, sie auch erhalten.

Überleben zu sichern, Leid zu mindern und dabei neutral, unabhängig, menschlich und unparteiisch zu handeln, ist der Anspruch, der die moderne humanitäre Hilfe ausmacht und dem CARE sich mit Leidenschaft verschrieben hat. Für dieses Engagement danke ich CARE und allen Helferinnen und Helfern, die oft unter schwierigsten Bedingungen Menschen in Krisengebieten zur Seite stehen und diesen eine neue Lebensperspektive geben.

Frank-Walter Steinmeier



1



2

WE CARE



3



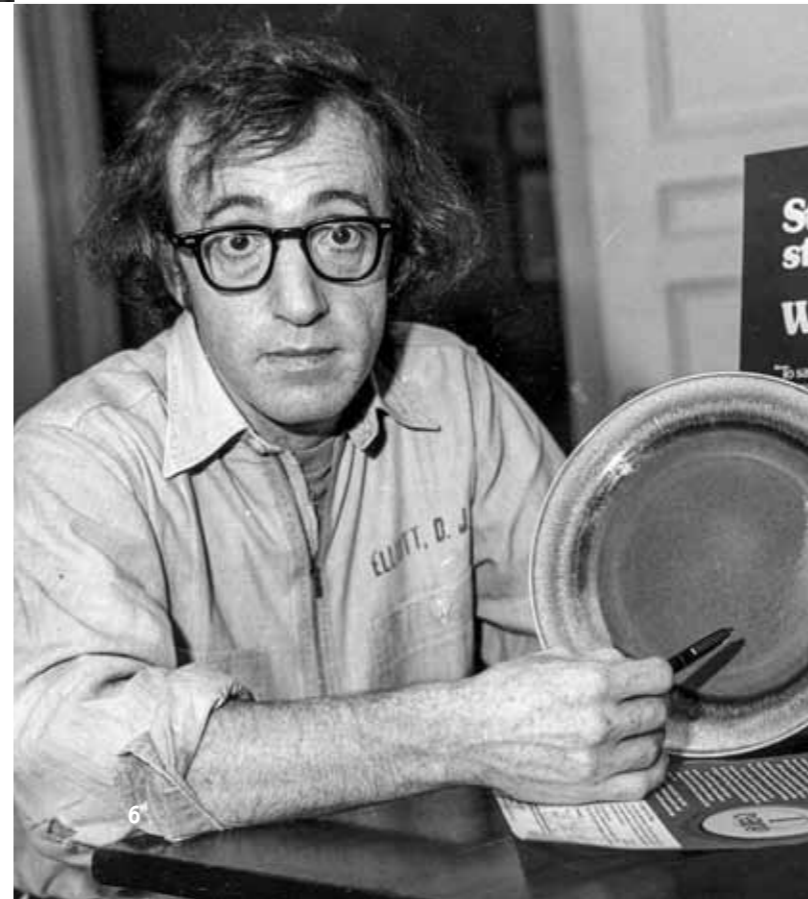
4



5

In nur wenigen Jahren entwickelt sich das CARE-Paket von einer Idee zu einem weltweit bekannten Symbol für private Hilfe von Mensch zu Mensch. Medien, Unternehmen und viele Prominente helfen ehrenamtlich dabei – und tun es bis heute.

- 1 Die singende Trapp Familie, einst aus Salzburg nach Amerika geflüchtet, nutzt ihre Popularität in den USA und sammelt Tausende CARE-Pakete für Österreich.
- 2 Die Schauspielerin Ingrid Bergmann startet 1947 eine Werbekampagne für CARE.
- 3 1950 entwirft Walt Disney für CARE eine eigene Anzeigenserie.
- 4 Joe Louis, Boxweltmeister im Schwergewicht, wirbt 1947 für CARE-Paket-Spenden und hilft selbst.
- 5 Marlene Dietrich reist 1950 mit CARE nach Israel und verteilt CARE-Pakete in einem Heim für behinderte Kinder.
- 6 Filmregisseur und Komiker Woody Allen wird Botschafter der CARE-Kampagne „Starvation? I CARE.“
- 7 US-Schauspielerin Jamie Lee Curtis engagiert sich gemeinsam mit ihrer prominenten Mutter Janet Leigh für CARE.



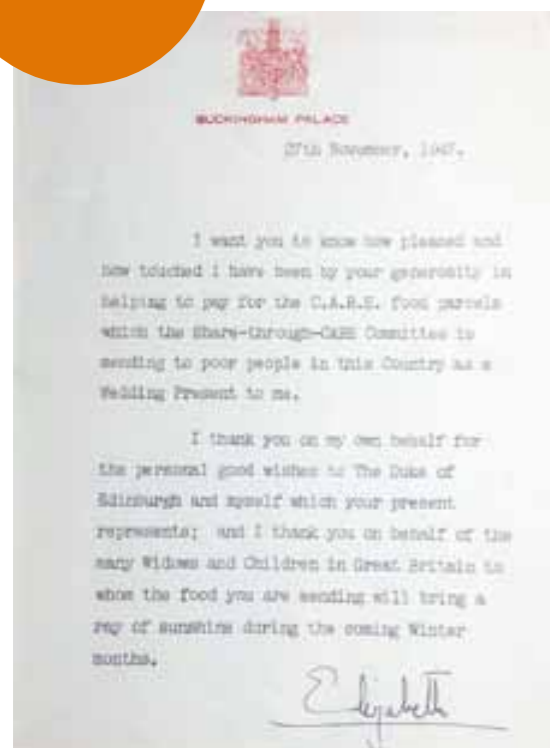
6



7



DANK



“I thank you on behalf of the many Widows and Children in Great Britain to whom the food you are sending will bring a ray of sunshine during the coming winter months.”

ELIZABETH II., KÖNIGIN DES VEREINTEN KÖNIGREICHS GROSSBRITANNIEN UND NORDIRLAND, NOVEMBER 1947.

Während viele prominente Persönlichkeiten Absender von CARE-Paketen werden, zählen auch zahlreiche unter ihnen zu den Empfängern: Konrad Adenauer dankt CARE in New York 1957 für die Hilfe im Nachkriegsdeutschland und für ein CARE-Paket, das seine Familie zehn Jahre zuvor in größter Not erhielt. Auch Alt-Kanzler Helmut Kohl und SPD-Politiker Franz Müntefering sind CARE-Paket-Empfänger. Königin Elizabeth II. von Großbritannien bekommt zu ihrer Hochzeit 1947 CARE-Pakete zur Verteilung an Arme und Waisen. Auch Wilhelmina, Königin der Niederlande, quittiert den CARE-Paket-Empfang für besonders notleidende Familien in ihrem Land.

Franz Schubert, Nachkomme des großen Wiener Komponisten, erreicht ein CARE-Paket, als er wegen Unterernährung im Krankenhaus liegt. Doch selber essen will er nichts und nimmt es ungeöffnet mit zu seiner Familie. Der Sänger Reinhard Mey, der Film- und Fernsehregisseur Hans W. Geißendörfer, Lindenstraßen-Schauspieler Joachim Hermann Luger und viele mehr verbinden mit CARE und dem CARE-Paket intensive Kindheitserinnerungen. Viele haben CARE in den letzten Jahrzehnten deshalb auf ganz individuelle Weise unterstützt.

Schauspieler Mario Adorf verbindet eine besondere Erinnerung an das CARE-Paket. In seinem Erzählband „Der Mäusetöter“ beschreibt er eindrücklich die Aufgabe, die er als Student in der Volksküche des Katholischen Jugendwerkes Mainz übernimmt: Mäuse von CARE-Paketen fernhalten. Im Gegenzug darf er sich aus den Vorräten bedienen.

- 1 Schauspieler Gregory Peck reist 1949 mit CARE nach Griechenland und hilft bei der Paketverteilung.
- 2 Dankbrief an CARE von Queen Elizabeth II.
- 3 Der unterernährte Franz Schubert erhält ein CARE-Paket.



PROF. DR. RITA SÜSSMUTH
 BUNDESTAGSPRÄSIDENTIN A.D.
 SCHIRMHERRIN CARE DEUTSCHLAND-LUXEMBURG E.V.

————— * —————

Im Angesicht der herrschenden globalen Verhältnisse ist es an der Zeit, dass wir uns unangenehme Fragen stellen. Fragen, die wir gerne verdrängen. Denn inzwischen können wir nicht mehr wegsehen, können die Existenz bedrängter Regionen in der Welt, die Existenz größter Gewalt, Armut und Krankheit nicht mehr aus unserem Alltag verbannen. Menschen aus diesen bedrängten Weltregionen kommen zu uns. Und wir müssen uns fragen, welchen Anteil wir hier in Europa an dem Leid in ihrer Heimat haben.

Wir alle sind gefragt zu handeln, politisch und individuell, um diese eine Welt gerechter zu gestalten. Dabei ist es hilfreich, bei uns selbst anzufangen und genau hinzusehen, was wir hier ändern können, um die Lage woanders zu verbessern. Fairer Konsum, faire Handelsbeziehungen, Integration und Chancengleichheit sind hier wichtige Ziele und Aufgaben. Schauen wir dann in die Welt, müssen wir uns fragen, was wir vor Ort verändern können, damit Menschen erst gar nicht fliehen müssen. Und wer kann uns hier helfen?

Eine erfahrene Nichtregierungsorganisation wie CARE, die lokal verankert ist und die Probleme, die Kultur, die Sprachen und die Situation in den ärmsten Ländern seit vielen Jahrzehnten von innen heraus kennt, ist hier ein guter und kompetenter Partner. CARE gibt Hilfe zur Selbsthilfe, gibt Menschen in ihrer Heimat Perspektiven und macht die von Not und Armut Betroffenen zu aktiven Mitgestaltern von Entwicklung. Chancengleichheit ist auch hier der Schlüssel. Deshalb fördert CARE besonders benachteiligte Mädchen, Frauen und Minderheiten wirtschaftlich und sozial. Mit Bildung, qualifizierter Ausbildung und Teilhabe setzt CARE ihre Potenziale frei, Entwicklung aktiv mitzugestalten. Denn die Probleme, die bei uns und weltweit anstehen, können nur beide Geschlechter und alle Nationen gemeinsam lösen. Kein Potenzial, keine Hand darf uns hierbei verloren gehen. Jeder, jede von uns ist jetzt gefragt.

Rita Süßmuth

————— * —————



1 Ein Wiederaufbau-CARE-Paket für Taifun-Opfer auf den Philippinen enthält z.B.: Schulungen im sturmsicheren Bauen, Wellbleche, Seile, Nägel, Hammer, Säge und 55 Euro zum Erwerb von lokal verfügbarem Holz.

Ein 21-Tage-Überlebens-CARE-Paket für Dürre-Flüchtlinge aus Somalia enthält heute z.B.: 12 kg Grundnahrungsmittel, 1 Plane, Seile, 4 Stück Seife, Proteinkekse oder medizinische Kraftnahrung gegen Unterernährung, 2 x 10L-Faltkanister zur Aufbewahrung

DAS ÜBERLEBENS-CARE-PAKET

Nothilfe und Wiederaufbau

Seit das CARE-Paket Überlebende des Zweiten Weltkriegs erreichte, lindert es weltweit Not und Hunger in den größten Kriegs-, Armuts- und Katastrophengebieten. Hilfe für Flüchtlinge und Vertriebene sowie Schutz, Obdach und Wiederaufbauhilfe für Menschen, die in Naturkatastrophen alles verloren haben, sind gestern wie heute ein wichtiger Fokus. Auf Basis des weltweiten CARE-Netzwerkes mit Mitarbeitern und lokalen Partnern in 90 Ländern erfolgt diese Hilfe heute besonders schnell und effizient.

Überlebens-CARE-Pakete enthalten jedoch längst nicht mehr Corned Beef und Schokolade. Auch kommen sie nicht immer in Paketform daher. Für jeden Einsatz und jede Krisenregion entwickelt CARE in Abstimmung mit der Bevölkerung individuelle Hilfsmaßnahmen und passt diese kontinuierlich der bestehenden Not an. Dabei achtet CARE internationale Qualitäts- und Nothilfestandards und arbeitet eng mit den Vereinten Nationen zusammen.

Wo immer es möglich ist, kauft CARE Hilfsgüter vor Ort. Damit stärkt CARE die lokalen Märkte, stellt sicher, dass Hilfsprodukte und ihr Einsatz der Kultur entsprechen und vermeidet unnötige Logistikkosten. CARE ist weltweit in den größten Katastrophengebieten aktiv und rettet besonders auch dort Leben, wo Medien und die Öffentlichkeit nicht hinschauen.

Lyza Ingsol aus Leyte, Philippinen, erzählt:

„Die Unterstützung von CARE mit Lebensmitteln und Baumaterial war für uns nach dem Taifun überlebenswichtig. Wir hätten es sonst nicht geschafft, wieder auf die Beine zu kommen.“



2

und Reinigung von Trinkwasser, Wasserreinigungstabletten, Decken und ein Familienkochset für sechs Personen.

2 Kinder in Berlin 1947 freuen sich über den Inhalt eines CARE-Pakets.

DAS CARE-PAKET FÜR GESUNDHEIT

Ausbildung und Infrastruktur

Ab 1947 enthielten CARE-Pakete für Neugeborene Babykleider, Milchfläschchen, Milchpulver, Seife, Baby-Öl und Windeln und kamen auf zahlreichen Geburts- und Säuglingsstationen, in Kinder- und Waisenheimen zum Einsatz. Auch Erste-Hilfe- und Medikamenten-Pakete wurden verschickt.

Heute sichert CARE die Gesundheit in medizinisch unterversorgten Weltregionen nachhaltig. Durch Ausbildung und Ausstattung lokaler Gesundheits- und Geburtshelferinnen auf Dorfebene. Durch Schulungsprogramme für das lokale medizinische Personal und die zuständigen Behörden sowie durch den Bau, die Ausstattung und nachhaltige Begleitung von Gesundheitsstationen und Kliniken dort, wo es bisher keine Ärzte gibt.

Weil der Mangel an sauberem Trinkwasser eine der häufigsten Ursachen für Krankheit ist, kümmert sich CARE in den Projektregionen parallel meist auch um sichere Trinkwasser- und Abwassersysteme, gründet Dorf-Hygiene-Komitees und schult zu den wichtigsten Schutzmaßnahmen.

Allein im Südsudan unterstützt CARE aktuell 50 Kliniken. Jede der Kliniken behandelt pro Woche 2.000 Patienten, leistet Geburtshilfe, impft und ist zeitgleich Ernährungs- und Behandlungsstation für unterernährte Kleinkinder.

Agnes Kaka aus Pariang, Südsudan, erzählt:

„Ich bin die einzige Hebamme in 150 km Umkreis. Dank CARE können wir jetzt erstmals auch komplizierte Geburten begleiten.“



1



2

- 1 Säuglingsschwestern im Waisenheim Eichenwald, Berlin, versorgen 1947 die Kleinsten mit Inhalten von Säuglings-CARE-Paketen.
- 2 Nennah Kamara aus Bafodia, Sierra Leone, wurde von CARE zur Hebamme ausgebildet. Jetzt leitet sie im Dorf das kleine Geburtszentrum. Gerade hält sie die neugeborene Bomba im Arm.



1



2



3

DAS CARE-PAKET FÜR ERNÄHRUNG

Schulung und Starterpakete

Damals enthielt das CARE-Paket Corned Beef, Milch- und Eipulver zum Kochen und Backen. Heute hilft CARE Familien in den ärmsten Weltregionen, selbst Kühe, Hühner, Fisch oder Ziegen zu züchten und unterstützt sie mit Jungtieren sowie mit Schulungen im ertragreichen Feld- und Gartenanbau. Damit Mehl, Milch und Eier dauerhaft verfügbar sind und Hunger für die Familien Vergangenheit werden kann. Zum Beispiel in Bolivien, Djibouti, in Kambodscha, Laos, Madagaskar, Malawi, Mosambik, Somalia oder im Niger.

In vielen Weltregionen erschweren bereits jetzt die Folgen des Klimawandels das Überleben armer Kleinbauern. Immer häufiger verlieren sie ihre ohnehin kargen Ernten aufgrund der Wetterextreme – Dürren, Stürme oder plötzliche Überschwemmungen. Wettermuster werden unvorhersehbar und Saat- und Erntezyklen durcheinander gebracht. CARE hilft Betroffenen, das veränderte Klima besser vorherzusehen. CARE schult im Katastrophenschutz und in angepassten Anbaumethoden. Dazu führt CARE zum Beispiel Pflanzen ein, die den Folgen des Klimawandels besser standhalten – das nahrhafte Quinoa-Getreide etwa oder die Yam-Knolle. CARE hilft beim Bau sicherer Saatgut- und Erntespeicher und unterstützt den natürlichen Katastrophenschutz durch Wiederaufforstung.

Jaclin aus Vohibao, Madagaskar, erzählt:

„Mit CARE hat sich unser Leben verbessert. Wir haben bessere Ernten und gelernt, uns als Gemeinschaft gut zu organisieren. Darauf bin ich stolz.“

- 1 Elfinesh aus Äthiopien ernährt sieben Kinder. Dank CARE hat sie jetzt Zugang zu einer Wasserpumpe und kann trotz Trockenzeit Tomaten, Zwiebeln, Kohl und Kürbisse ernten. Eine Schulung in Bienenzucht hat ihr Einkommen zusätzlich vervielfacht.
- 2 In abgelegenen Dörfern in Laos führt

- CARE „Kuh-Banken“ ein: Ein Dorf bekommt eine Anzahl von Kühen und Schulungen zu Haltung und Pflege. Die neu geborenen Jungtiere werden reihum Eigentum der teilnehmenden Familien.
- 3 Familie Schneider aus Bremen backt mit den Inhalten eines CARE-Paketes 1947 Brot für das Abendessen der Kinder.

DAS CARE-PAKET FÜR EINKOMMEN

Ausbildung und Spargruppen

Damals enthielten CARE-Pakete Stoff, Nadeln und Faden, damit Familienmütter Kleider ausbessern und reparieren konnten. Viele nähten, flickten und strickten auch für den Verkauf. Für ein bescheidenes erstes Einkommen in der Not.

Heute hilft CARE notleidenden Frauen und jungen Müttern in Kambodscha, auf Haiti, in Nepal und vielen anderen Weltregionen mit Schulungen und Starthilfe dabei, sich ein eigenes Einkommen aufzubauen. Zum Beispiel als Schneiderin, als Kleinhändlerin oder mit einer Garküche. Denn eine Frau, die es schafft, sich aus ihrer Armut zu befreien, nimmt auf dem Weg in ein besseres Leben ihre Kinder, die Großfamilie und oft eine ganze Gemeinschaft mit.

Die Gründung selbstverwalteter Kleinspargruppen ist dabei eines der wichtigsten CARE-Instrumente, Armut nachhaltig zu besiegen. Über 7,5 Millionen Menschen weltweit organisieren sich dank CARE inzwischen in Kleinspargruppen, sparen wöchentlich kleine Beträge, geben sich gegenseitig Darlehen und investieren diese gewinnbringend in kontinuierlich wachsende Geschäftsideen.

Micheline Hilaire, CARE-Spargruppenmitglied aus Haiti, erzählt:

„Ich schneidere und habe das Darlehen meiner Spargruppe in Stoff investiert. So kann ich meine Familie gut ernähren und die Gruppe unterstützt mich, wenn etwas passiert.“



2



3

- 1 Eine Flüchtlingsmutter aus Berlin beim Ausbessern von Kleidung.
- 2 Junge Frauen wickeln und verarbeiten CARE-Wolle und Stoff.
- 3 Eine CARE-Frauengruppe in Papua-Neuguinea lernt das Schneiden.



1

1 Schüler in einer von CARE errichteten Schule in den Anden Boliviens.

2 Ein CARE-Schulpaket für Deutschland enthielt damals Papier, Stifte und Bücher.

DAS CARE-PAKET FÜR BILDUNG

Chancen und Perspektiven

Früher enthielten CARE-Pakete auch Schulmaterial, Papier, Stifte und Bücher. CARE-Schulspeisungen stärkten Kinder ab 1950 für den Unterricht.

Heute hilft CARE Eltern und Lehrern in abgelegenen oder benachteiligten Weltregionen, wo das staatliche Bildungssystem noch zu kurz greift, Schulen zu gründen und zu unterhalten. Zum Beispiel in Sambia. Hier unterstützte CARE 30 von Eltern und Dorfgemeinschaften gegründete Gemeindeschulen. In Nepal, in Peru und Bolivien hilft CARE Gemeinden beim Bau und der Instandsetzung von Klassenzimmern. Im Flüchtlingslager Dadaab, Kenia, unterhält CARE sieben Grundschulen und bildet unter den langjährigen Flüchtlingen Lehrer aus. Hier wie auch im CARE-Slum-Projekt von Koro-gocho, Nairobi, sind tägliche Schulspeisungen ein wichtiger Anreiz für Kinder, regelmäßig zur Schule zu kommen.

„Mädchen in die Schule“ ist für CARE ein ganz besonderes Anliegen. Deshalb stärkt CARE ihr Recht auf Bildung und baut bestehende Hürden ab. Zum Beispiel mit Schnell-Lernprogrammen für Schul-Abbrecherinnen in Asien, mit Maßnahmen zur Abschaffung kindlicher Haushaltshilfen auf Haiti oder mit Programmen, die benachteiligten Roma-Mädchen auf dem Balkan den Schulbesuch ermöglichen.

Jenifer Godfrey aus Kasungu, Malawi, erzählt:

„Als meine Eltern beide starben, hatte ich keine Möglichkeit mehr, die Schule zu bezahlen. Alle sagten: Heirate, bekomme Kinder. Doch ich wollte lernen. CARE gab mir ein Stipendium. Heute studiere ich und werde Agrar-Ingenieurin.“



2



PROF. DR. JEAN ZIEGLER
 SONDERBERICHTERSTATTER DER VEREINTEN NATIONEN FÜR DAS RECHT AUF NAHRUNG
 VIZEPRÄSIDENT DES BERATENDEN AUSSCHUSSES DES UNO-MENSCHENRECHTSRATES

————— * —————

CARE wurde vor 70 Jahren gegründet, um Not und Hunger im Nachkriegseuropa zu lindern. 100 Millionen CARE-Pakete halfen in den Folgejahren und boten eine wichtige Basis für den Wiederaufbau. Heute ist CARE eine internationale Organisation und wird als unabhängiger, neutraler Hilfsakteur mehr gebraucht denn je: Mehr als 800 Millionen Menschen in der Welt leiden Hunger. Die meisten von ihnen sind Kleinbauern. Ihre Not ist nicht selbstverschuldet, ist kein Schicksal. Sie basiert auf einer strukturellen Ungerechtigkeit, die wir mitverursacht haben und die wir ändern können. Was bisher dazu gefehlt hat, ist der politische Wille.

Meine Hoffnung ist die Zivilgesellschaft, sind Organisationen wie CARE. CARE unterstützt Kleinbauern dabei, ihre landwirtschaftliche Produktivität zu verbessern. Die meisten der Kleinbauern sind Frauen. Oft haben sie kein Recht, Land zu besitzen oder zu investieren. CARE stärkt sie sozial und ökonomisch durch Wissen, durch Zugang zu Finanzdienstleistungen und neuen Märkten und gibt ihrer Stimme politisch ein Gewicht.

Alle fünf Sekunden verhungert ein Kind unter zehn Jahren. Das tägliche Massaker des Hungers ist der absolute Skandal unserer Zeit.

Viel hat CARE in den letzten Jahrzehnten erreicht. Viel mehr bleibt zu tun. Wir alle können handeln. CARE verdient unsere Bewunderung und unsere aktive, totale Solidarität.

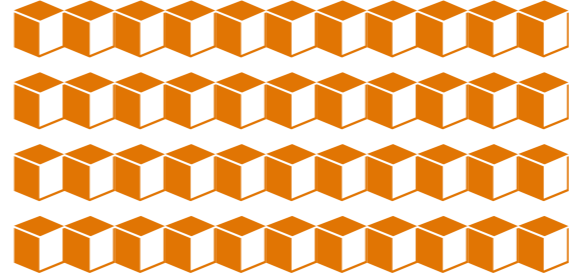
Jean Ziegler

————— * —————



Hilfe, die wirkt – das ist unsere Mission und seit 70 Jahren Maßstab für unsere Arbeit. Wir möchten uns bei allen bedanken, die die CARE-Hilfe mit ihrer Spende, ihrer Zeit, mit Rat und Tat unterstützen und mitgestalten. Viel haben wir gemeinsam erreicht. Viel mehr möchten wir für eine bessere Zukunft weltweit bewegen. Mit Ihrer Hilfe wird uns dies gelingen.

Impressum Herausgeber: CARE Deutschland-Luxemburg e.V.; Verantwortlich: Karl-Otto Zentel; Text und Redaktion: Christina Ihle; Layout: Nanette Heintze www.noclouds.cc; Druck: Kalinski Mediendesign und Druck; Historische Fotos: CARE Archiv, S. 4: Bundesregierung/Jesco Denzel, S. 6: Bundesregierung/Steffen Kugler, S. 8: Bundespräsidialamt/Büro Horst Köhler, S. 22: European Commission/Shimera, S. 27: CARE/Harth, S. 30: Pressebild-Verlag Schirner/Deutsches Historisches Museum, Berlin, S. 32: ©Christo, Foto: André Grossmann, S. 36: Bundesregierung/Thomas Koehler, S. 43: picture alliance/Brakemeier, CARE/Pfeifer, CARE/Loeffke, CARE/Schwarz, CARE/Epple; S. 44: privat, S. 46 CARE/Tom Platzer, S. 49 CARE/Freccia, S. 50 CARE/Estey, S. 53: CARE/Estey, S. 54 CARE/Hill, S. 56 CARE/Trappe, S. 58 CARE/Estey.
Papier: Gedruckt auf FSC-Papier, das aus vorbildlich bewirtschafteten Wäldern stammt.



CARE Deutschland-Luxemburg e.V.

Dreizehnmorgenweg 6
53175 Bonn
Telefon 0228 - 97563 - 0
Fax 0228 - 97563 - 51
E-Mail info@care.de
www.care.de

CARE in Luxemburg

37, rue Glesener
L - 1631 Luxembourg
Telefon 00352 - 26 2030 - 60
Fax 00352 - 26 2030 - 91
E-Mail info-lux@care.lu
www.care.lu

Ihre Hilfe kommt an!

Spendenkonto 4 40 40
Sparkasse KölnBonn
BLZ 370 501 98
IBAN DE 93 37050198 0000 0440 40
BIC COLSDE33
online: www.care.de/spenden